

Thesen: Dr. Ulrike Spangenberg

Reformschritte im Steuerrecht – mehr als nur Ehegattensplitting und Steuerklasse III/V

Steuern beeinflussen in vielfältiger Weise die Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Frauen und Männern.

Die Erhebung von Steuern ermöglicht dem Staat u.a. soziale Leistungen und öffentliche Dienstleistungen zu finanzieren. Einschränkungen auf der Einnahmenseite, etwa durch Steuersenkungen, wirken sich regelmäßig auf der Seite der Ausgaben aus, häufig als Kürzung von sozialen Angeboten und Leistungen.

Die Art und Weise der Steuererhebung hat durch finanzielle Belastungen, aber auch Entlastungen Einfluss auf das Geld, was monatlich oder jährlich zur Verfügung steht. Dabei wirken Steuern für Frauen und Männer aufgrund von Einkommensunterschieden, Arbeitsmarktstrukturen oder familiären Rollenverteilungen sehr unterschiedlich. Aus der Besteuerung resultierende Nachteile betreffen dabei nicht nur das Ehegattensplitting und die Lohnsteuerklassen, sondern auch die steuerliche Berücksichtigung von Betreuungsarbeit. Zudem enthält etwa das Einkommensteuerrecht eine Vielzahl von Steuervergünstigungen, etwa Entlastungen für bestimmte Tätigkeiten, Investitionen, Altersvorsorge, Ehrenamt, die zur Verbesserung der Lebensrealitäten von Frauen nur wenig beitragen können.

Wir benötigen daher vor allem eine zeitgemäße, gleichstellungsorientierte und sozial gerechte Besteuerung von Einkommen, die unterschiedlichen Formen von Partnerschaft und Familien gerecht wird. Diese Anforderungen kann weder das Ehegattensplitting noch das zunehmend diskutierte Familiensplitting erfüllen.

Zudem ist zu überlegen, welche Entlastungen oder Leistungen notwendig sind, um Familien-, Pflege- und Betreuungsarbeit gleichstellungsorientiert zu unterstützen. Eine Berücksichtigung dieser Leistungen ist im Steuerrecht dabei oft nicht sinnvoll, weil steuerliche Entlastungen immer ein steuerpflichtiges Einkommen voraussetzen und die Höhe der finanziellen Unterstützung von der Höhe des Einkommens abhängt. Auch deshalb ist es wichtig, die Einnahmenseite im Blick zu behalten.

Ebenso wichtig ist es, die Ausgestaltung von Steuervergünstigungen zu überdenken, insbesondere dann, wenn es um soziale Sicherung geht. Zudem sind Steuerrecht und Gesetzgebungsverfahren wenig transparent und oft fehlt es an Daten oder Analysen, um

die tatsächlichen Auswirkungen der Besteuerung einschätzen zu können. Hier fehlt es an einer institutionell verankerten systematischen und gleichstellungsorientierten Perspektive.

Literaturliste:

Spangenberg, Ulrike, Reform der Besteuerung von Ehe und Lebenspartnerschaften: Argumente, Anforderungen, Alternativen, Expertise im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO Diskurs 2013 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10336.pdf>

Spangenberg, Ulrike/ Wersig, Maria (Hg.): Geschlechterverhältnisse steuern – Perspektivenwechsel im Steuerrecht, Edition Sigma 2013.

Spangenberg, Ulrike: Geschlechtergerechtigkeit im Steuerrecht?!, Expertise im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO Diskurs 2011, <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08575-20111109.pdf>